

Burgpfeifer

● *Mitteilungen aus Donaustauf und Sulzbach* ●

10. Ausgabe

10. Jahrgang

Oktober 1980

Obstzeit

Sicher sind viele von ihnen, verehrte Leser in den vergangenen Oktobertagen durch unseren Ort gewandert und haben einen Blick in die kleinen und großen Obstgärten geworfen. Wir haben bei uns ja Gottseidank noch eine Menge davon.

Was sie derzeit bei diesen Spaziergängen besichtigen können, ist schon wahrlich eine Pracht. Gemeint sind die übervollen Obstbäume.

Vorwiegend Äpfel in allen Farben und Schattierungen leuchten dem Betrachter wie übergroße Blumensträuße entgegen. Dabei stehen sie in ihrer Farbenpracht kaum der Blumenkonkurrenz nach.

So sehr sich das Gartlerherz über die prächtige Ernte freut, so kommt doch bei dem einen oder anderen der Gedanke auf, wohin denn mit dem ganzen Segen. An der Verwertung soll es jedoch nicht scheitern. Was nicht für den Eigenbedarf eingelagert wird und was nicht eingeweckt oder entsaftet, vielleicht im Bekannkreis verschenkt wird, soll doch zum Entsafte in die nahe Kelterei in Regensburg gebracht werden. Daß dies viele Gartenbesitzer tun, zeigen die derzeit langen Schlangen obem am Galgenberg. Trotzdem sollte dieser Weg nicht gescheut werden, denn selbst Fallobst ist wegen des hohen Vitamingehalts einfach zu schade für den Komposthaufen.

Bei der Einlagerung gibt es ja inzwischen durch die verhältnismäßig warmen Keller, bedingt durch die Heizungen, Probleme wegen der Haltbarkeit. Hier hilft eine Verpackung in durchsichtigen Plastiktüten gegen das Schrumpfen der Früchte. Durch den stark zugenommenen Verzehr von Südfrüchten ist das heimische Obst etwas in den Hintergrund getreten. Dies bräuchte aber gar nicht der Fall zu sein, denn auch unser heimisches Obst ist reich an Vitaminen, Mineralstoffen, Fruchtsäuren udgl.

An geschmacklicher Abwechslung mangelt es dabei auch nicht.

Nachstehend werden gerade die in unserer heimischen Umgebung anzutreffenden Sorten aufgezählt, wie "Weißer Klaraapfel, James Grive, Grafensteiner, Goldparmäne, Boskop rot und grün, Ontario, Cox Orange Renette, Zahergäu Renette, Golden Delicous." Dies sind nur die jetzt gängigen Sorten. Daneben sind aber auch noch verschiedene alte Züchtungen zu sehen, etwa: Roter Trierer, Grahams Jubiläumsapfel, Teuringer Rambur, Rheinischer Winter Rambur. An Birnensorten sehen wir bei uns vorwiegend die Pastorenbirnen oder die Gräfin von Paris, dann die Gellerts Butterbirne, auch Clapps Liebling ist zu finden, ebenso die Kongreßbirne, die Williams Christbirne und die Gute Luise wachsen hier in Donaustauf. Schließlich sei auch noch die Köstliche von Charneu erwähnt.

Bei der ganzen Freude über die gut geratene Ernte sollen wir doch nicht die Bienen vergessen, denen ein Hauptteil an der Ernte zukommt. Zwar befruchten sich einige Obstsorten selbst, doch ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß ca. 80 % der Blüten aller auf Insektenflug angewiesenen Nutzpflanzen durch die Bienen bestäubt werden. Deswegen muß gerade dem Gartenfreund der Schutz der Bienen angelegen sein.

Bleibt nur noch guten Appetit für das heimische, doch weitgehend ungespritzte Obst zu wünschen.

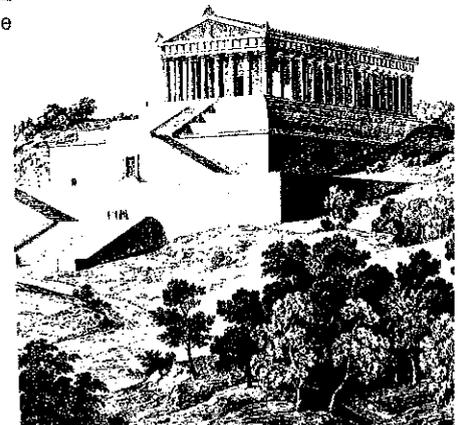
LB.

Oktober

Oktober is die Arndt dahaam; alls unta Dach und Fach. Oktober bringt uns Sturmgebraus, aa Erntedank und Kirwaschmaus - ma spürt: as Jahr geht aus.

Nu flammt da Wald in Laubespracht die Obstbäum tragen schwer, an Äpfeln rot, an Zwetschgen blau, sgibt süße Birn und Trauben ma steckt dem Schäfa Schauben.

Oktober macht as Wild schö feist, a bratns Gansl wird verspeist. Aa Karpfen blau, ma saat as Feld, ma schlacht a Sau. Soo, sagn de gstandna Bauern, soo könn ma überdaurn - den Mirscht mit negenschauern



Zur Wiederkehr des 150. Jahrtages der Grundsteinlegung der Walhalla am 18. Oktober 1830

Verhangener Oktoberhimmel, naß, kalt, unfreundlich mit Regenschauern den ganzen Tag über. Wie schade, wo doch alles so schön geplant, geprobt, geschmückt und aufgeboten war, den Tag so schön und froh und würdig als nur möglich zu feiern.

Aber, da sah man es wieder, wie alles vom Wetter abhängt!! Zwar kamen trotz des miesen Wetters genug hohe Gäste, Fremde und Einheimische - aber die marmorkühle Walhalla-Halle (kühl und feierlich ja sowieso das ganze Jahr über) - ließ die Besucher nicht herzwarm werden. Wie schade!

Man kann hier niemand die Schuld zuschieben. Das Programm war reich gefächert, sollte durch Volkstümliches ins Menschlich-Nahbare gerückt werden aber, unter Regenschirmen und Nieselregen bleiben die Zuschauer kühl, fast kalt und die Beifallshände träge ... sie waren auch durch das Schirmhalten schon behindert.

Was also als Volksfest gedacht war, mußte arg beschnitten werden. Die Feierstunde am Nachmittag im Walhallsaal bot auf, was man nur aufbieten kann, verlief aber fast routinemäßig wie alle Gedenkfeiern mit Glückwünschen, Reden und Blitzlichtleuchten, sowie Scheinwerferausleuchtung für die Kameras, daß auch die Fernsehzuschauer auf kurze Teilnahme kommen konnten.

was man so sah und hörte: viel Neues konnte nicht geboten werden; war doch das Walhallaproblem die letzten Jahre so brennend geworden, daß es in Vorträgen, Zeitungen, Fernsehen und Petitionen bis an die höchsten Stellen gedrungen war. Und das mit Recht! Denn wenn man den tieferen Sinn des Walhalla-Emblems (wie es schlecht in der Fachsprache heißt), weiterhin bewahren will, so gibt es genug Arbeit, Hinweise und Verhinderungen zu tätigen, von denen sich der Laie kaum was träumen läßt.

Den Geistestempel der Deutschen würdig in der umgebenden Landschaft zu erhalten, so, wie es Sinn und Wille seines Erbauers war, ist in der heutigen nüchternen Zeit gar nicht so leicht. Zu viele Gemeinschaften drängen auf die Durchsetzung ihrer Wünsche und Forderungen. Aber dieses einmalige Wanderziel deutschen Geistestums, eingebettet in den Dreiecken Strom-Tempel-Dom und Walhalla-Salvator-Burg, gilt es zu verstehen, zu verbreiten und zu bewahren.

Wenn dies durch die Aufbietung vieler Kräfte, Dienststellen und Helfer erneut bewußt gemacht werden konnte, so verdienen all diese unseren aufrichtigen Dank. Angefangen von den schönen chorischen Darbietungen, den sehr gut angepaßten Bläserdarbietungen, bis zu den aufmerksamst lauschenden, den Raum füllenden Gästen und Zuhörern. Nicht zu vergessen, dem Walhallapersonal selber, das durch Aufbauen, Wegräumen der Ausstellungsgegenstände, sowie nachheriges Wiederinstandsetzen des Großraumes genug zusätzliche Arbeit bekam. Zum Schluß noch einen Dankesatz des Trostes an die, die durch Bänke, Getränke und Bratwurststanzung alles bereitgestellt hatten, aber ein mitleidloser Wettergott ihnen eine Strich durch die Rechnung, bzw. keinen Gewinn unterm Strich gegönnt hatte.

Georg Zenger, Ortsheimatpfleger
Donaustauf, Oktober 1980

Einen Heimat-Urlaub in DONAUSTAUF verbringt z.Zt. Frau Käthe Kruse (geb. Poßmeier) im Hause Bucher/Groß.

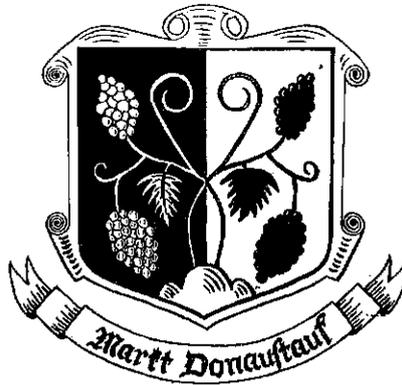
Frau Kruse war 1954 mit ihrer Familie nach Australien ausgewandert und ist nun zum erstenmal wieder zu Besuch hier.

Es gibt unendlich viel Gesprächsstoff, worüber Frau Kruse gerne stundenlang erzählt. Interessiert es doch ihre Zuhörer, über Flora und Fauna und die allgerneinen Lebensgewohnheiten Australiens Näheres zu erfahren.

Der PURGPFIFER begrüßt Frau Kruse und wünscht eine angenehme Zeit mit frohen Stunden in Donaustauf!

" Burgpfeifer "

Herausgeber : Arbeitsgemeinschaft Werbung Donaustauf . verantwortlich: F. Uhl, Donaustauf



Auszüge aus der Sitzung des Gemeinderates vom 24.9.80

Ergänzend zum Protokoll vom 27.8.1980 (Nr.3) wird festgehalten, daß in der Sitzung vom 27.8.1980 die ursprünglich vorgeschlagene Lösung "Standort Baywa" mit 8 : 7 abgelehnt wurde.

Bürgermeister Groß gab in diesem Zusammenhang ein Schreiben des Ing.-Büros Bauer zur Kenntnis. Im großen und ganzen gelten für den Standort "150 m östlich des Baywa-Standortes" die von den Behörden vorgebrachten Argumente. Das Ing.-Büro Bauer glaubt nicht, daß dieser Standort günstiger beurteilt wird. Bürgermeister Groß berichtet; daß er über andere Lösungen (Anschluß an die Kläranlage der Stadt Regensburg bzw. Standort gemeinsam mit der Gemeinde Bach a.d.Donau) verhandelt habe.

Bürgermeister Groß bemerkte, daß er die REWAG und die Deutsche Bundespost wiederholt auf die unbefriedigende Situation bei Straßenaufgrabungen hingewiesen habe. Es sollte gegebenenfalls rechtzeitig eine Sondernutzung beantragt werden. Ohne Information dürfen in Zukunft keine Aufgrabungen mehr vorgenommen werden.

Die Deutsche Bundespost und die REWAG werden davon verständigt, daß folgende Baumaßnahmen 1981 vorgesehen sind:
Prüllstraße (alt), Karlstraße, Altdorferstraße (Verlängerung), Fortsetzung Bayerwaldstraße, Bürgersteige in der Ludwigstraße, der Jahnstraße und der Regensburger Straße.

Die Jahresrechnung 1979 wurde dem Marktgemeinderat vorgelegt. Die Jahresrechnung schließt wie folgt ab:

Soll-Einnahmen:
Verwaltungs-Hsh. 2973355.61
Vermögens-Hsh. 1781722.08
Gesamthaushalt 4755077.69

Soll-Ausgaben:
Verwaltungs-Hsh: 2973355.61
Vermögens-Hsh. 1781722.08
Gesamthaushalt 4755077.69

Die Jahresrechnung wird vom Marktgemeinderat zur örtlichen Prüfung an den Rechnungsprüfungsausschuß verwiesen.



**DONAUSTAUFER
TEPPICHLAGER**

ERNST SOLLEDER

Atilastraße 3 - Telefon (09403) 654

Vom Obst- und Gartenbauverein

Beim diesjährigen Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" sind erfreulicher Weise auch wieder Mitglieder unseres Vereins ausgezeichnet worden. Es sind dies Hans Sauerer, Franz Kirchmayer und Rosa Gradl.

Die Ehrung dieser Mitglieder wird durch den Kreisverband am Samstag, den 8. November 1980 um 14.00 Uhr im Barbinger Rathausaal erfolgen. Den Gewinnern im Voraus schon auf diesem Wege "herzlichen Glückwunsch" und vielen Dank für die Mühe, die sie auch für die Ortsverschönerung gebracht haben.

Für die Keisefreunde sei verraten, daß die nächste Informationsfahrt, die in diesem Jahr nach London führte, nächstes Jahr nach Frankreich an die Riviera mit dem Ziel San Remo starten wird. Die Vorbereitungen hierzu sind schon im vollen Gange. Gefahren wir 5 Tage und zwar diesmal schon Ostern. Alle Interessenten und es werden immer mehr davon, wollen sich bitte diesen Termin vormerken. Sobald die Prospekte greifbar sind, wird eine Benachrichtigung in der Presse erfolgen.

Bei uns wissen Sie immer, wie Ihre Aktien stehen



Der Geldberater, der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

S wenn's um Geld geht
Kreis-Sparkasse
Ihr Partner für Regensburg Kreis und Stadt

Donaustauf

Ein geschichtlicher Versuch aus Urkunden und amtlichen Quellen seine Entwicklung im Zusammenhang mit der Burg:

(Fortsetzung der August-/Septemberausgabe 1980)

.... Nach ihm wurde Heinrich II., ein Graf von Rothenegg zum Regensburger Bischof gewählt. Dieser kaufte von den Herzögen von Bayern nicht nur viele Herrschaften und Gerichtlichkeiten zum Bistum zurück, sondern erhielt auch von diesen, sowie von Österreich große Vergünstigungen und Freiheiten für das Hochstift. Schon nach des Burggrafen Heinrich von Regensburg Ableben scheint sich der Bischof von Regensburg der Comitia Donaustauf bemächtigt zu haben. Er bat nun geradezu den Kaiser, solche für sein Hochstift zu versichern, indem er behauptete, daß sie demselben schon von Anfang seiner Stiftung angehört haben.

Kaiser Rudolph I. bestätigte

in wirklich 1285, doch mit ausdrücklicher Bemerkung, nach des Bischofs Angaben und wiederholter Versicherung dieses Besitzes, dem Hochstifte die Comitia Donaustauf, mit allen Rechten und Zugehörungen, dann Blutbann, Fischrecht von der Regensburgerischen Brücke an, bis in den Fluß Chesnach, der Fahrt dahin auf dem Flusse, sowie auf der anderen Landseite. Der Kaiser wollte sich, wie klar ersichtlich, in dieser Urkunde nicht eine historische Erklärung und Behauptung einlassen, die den bischöflichen Besitz von Stauff um ein paar hundert Jahre hinau datiert hätte, sondern blos den Besitzstand bestätigen, wie ihn das Hochstift jetzt zu haben angab.

Angesehene, Begüterte waren immer noch in Stauff geblieben und hatten vorzüglich die Erbauung des zigen Marktes bewirkt und unterstützt. Eine merkwürdige Inschrift eines in der südlichen Mauer der St. Michaelskirche befestigten Denksteines, welcher das Gedächtnis eines edlen Geschlechtes der Sturgken bis ins 15. Jahrhundert zurück, bekundet dies und beweiset, daß diese Familie der Sturgken nicht allein dort wohnhaft gewesen, sondern auch die meisten Häuser dort erbaut und wahrscheinlich die erste Anlage des Marktes unten am Berge veranlaßt habe.

Unter der Inschrift befindet sich das schön gemeisselte Wappen des Jorg Sturgken (Storch) von Plan-

kenbart; auf dem Helm und im Schilde ein Storch, der in seinem Schnabel etwas nicht mehr ganz zu erkennendes, einem Hufeisen oder Ringe ähnlich, hält. Der edle Jörg Sturgk, stiftete den Fonds zu dem reichen Almosen in Stauff, welches am St. Martinstag jeden Jahres Bürgermeister und Rat des Marktes an die Hausarmen austeilen mußte.

Die Fürstbischöfe von Regensburg herrschten über Land und Leute der Herrschaft Donaustauf, wie eigene Herren, führten Kriege, errichteten Bündnisse mit den Herzögen von Bayern und wider diesselben und legten Zölle und Mauthen an. Sie erkannten nur das Reichsoberhaupt als ihren Ober- und Lehnherren, von welchem sie auch bei jedem Regierungswechsel mit den Regalien belehnt wurden.

Die adligen Geschlechter der Staufer, der Sturgken und anderer, welche dort Besitzungen hatten, waren Armigeri, Heerbanns- und Burgmänner, Vasallen und Dienstleute des Hochstiftes, denen wohl öfter die Pflege aufgetragen werden konnte, denen aber die Herrschaft über Donaustauf nie eigen war. Als Beispiel frommer Entsagung bewohnte im Jahre 1312, Albert Dünzlinger aus Stauff mit Gottfried Puecher aus Straubing die Einöde, nachmals Kloster Frauenzell. Kriege und kostspieliger Haushalt brachten die Finanzen des Hochstiftes und der Bischöfe so sehr herab, daß vom 14. Jahrhundert an ihre Besitzungen manchen Wechsel erfahren mußten. Donaustauf war öfters verpfändet. So besaß es 1340 ein Heinrich Hauzendorfer von Hauzendorf. In Hund bay. Stammbuch Seite 227 sagt Hund: Auch er hat Thumstauff die Feste mit seiner Zugehör von Kaiser Ludwig und Bischof Friedrich um das Jahr 1340 "Pfandschaftsweis" inne gehabt. Bischof Nikolaus war am 11. Oktober 1340 gestorben. Es ergab sich nun eine dreifache Wahl. Ein Teil wählte Friedrich, Burggraf zu Nürnberg, den man schon vorher, als er Domprobst war, als keinen guten Haushalter kannte. Die zweite Partei wählte Heinrich von Stein, vormals Domdechant zu Eichstädt und eine dritte Gruppe Hiltpolden von Haimberg zum Bischof.

„Liebe Eltern, Sumsi hilft allen kleinen Sparern!“

Die Sumsi von der Raiffeisenbank ist das Symbol für Fleiß beim Sparen. - Eine liebe, nette Begleiterin für alle Kinder. Sumsi sollte auch die Freundin Ihres Kindes werden. Mit kleinen Geschenken erhält sie die Freundschaft zu allen Kindern; Geschenke für fleißiges

Sparen. Aus diesem Grunde kann auch Ihr Kind lernen, daß Geld nicht nur zum sofortigen Verbrauchen da ist, sondern auch zum Sparen auf ein bestimmtes Ziel. Kommen Sie deshalb doch bald bei uns vorbei.



Die Bank mit dem freundlichen Service:
RAIFFEISENBANK



Der Kaiser war im November nach Stauff gekommen, wie eine unterm 4. November 1340 von ihm für Emmeram dort ausgefertigte Urkunde beweist und schien Heinrich als Bischof anzuerkennen.

Heinrich von Stein war auch vom Kaiser empfohlen und in das Bistum eingesetzt worden und die Regensburger haben ihn in die Stadt aufgenommen. Doch der Rat zeigte bald andere Gesinnungen. Im Jahre 1343 kam es zwischen den Bischöfen Friedrich und Heinrich zu tätlichen Auftritten. Heinrich war in den Augen der Bürger ein eingedrungener Bischof. Er konnte sich auch in der Stadt gegen Bischof Friedrich nicht halten. Vermutlich überrumpelte er im Winter die Feste Donaustauf und nahm sie weg, nachdem sie Bischof Friedrich vorher verpfändet hatte. Die Stadt mischte sich in diese Händel; sie nahm Söldner an und rüstete sie zum Angriff auf die Feste aus. Diese Unternehmung hatte auf beiden Seiten vielen Leuten das Leben gekostet und war dessen ungeachtet ganz mißlungen. Bischof Heinrich fertigte bereits vom 23. August 1342 bis November 1344, von Stauff aus, mehrere Urkunden, ein Beweis seines ungestörten Aufenthaltes daselbst während der Vorgänge.

Erst nach dem Tode seines Gegners im Jahre 1345 gelangte Bischof Friedrich zum ruhigen Besitz des Bistums und erhielt darüber die Belehnung. Schon 1352 wurde diese Herrschaft dem Regensburger Bürger Rudger Reich auf die nämliche Weise von Bischof Friedrich in Ersatz gegeben, da derselbe die Hauzendorf'schen Erben hinaus bezahlte. Aber nach in demselben Jahr stirbt Rudger Reich; es zahlt nun 1352 Friedrich der Auer, gleichfalls ein Regensburger Bürger, seiner Witwe und Erben den Pfandschilling aus und erhält dafür das Unterpfind.

**Josef
Bradflisch**

Gas-
und Wasser-
installation

Heizungsbau

Spenglerei -

Schlosserei

**Modernisierung
BAD
KÜCHE
HEIZUNG**



**8405 Donaustauf
Prüllstraße 2
Telefon (09403) 1821**

Probieren Sie

die feinen Wurstwaren

von der

METZGEREI HIRTLE

Maxstraße

Sehr geehrter Kunde,

in Sachen Heizöl ist die BayWa Ihr zuverlässiger Partner. Rufen Sie uns einfach an, wenn Ihr Vorrat knapp wird.

Wir liefern umgehend ins Haus.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
BayWa Heizölvertrieb

BayWa

Ihr Partner vom Fach



Übrigens, Sie denken doch daran ...

- Heizen ist gut - Überheizen weniger. Nur 1 Grad mehr heißt 7% mehr Heizöl
- Nachts Wärme sparen bringt bare Münze
- Zugluft schadet der Wärme
- Auch beim Lüften gilt: lieber kurz aber gründlich.
- So halten Sie es mit dem Motor: Sparsam aber gemütlich.

Da die Herzöge noch immer Carl IV nicht als Kaiser anerkennen wollen, so dachte derselbe auf den Schutz seiner Staaten und sah sich Donaustauf als festen Grenzort für Böhmen aus. Die Geldnot des Bischofs kennend, leitete er Unterhandlungen mit demselben ein nach welchem dieser dem Kaiser das Schloß Donaustauf gegen ein anderes in Böhmen und die Aufgabe einer Summe Geldes von 5000 Gulden überlassen sollte. Das Domkapitel widersetzte sich jedoch, wandte sich nach Rom und rief auch die Herzöge gegen diese Verkümmern hochstiftl. Gutes zu Hilfe. Ein päpstlicher Legat erschien und vernahm die Prälaten, Geistlichkeit und angesehensten Bürger von Regensburg, ob diese Veräußerung dem Bistum und der Kirche schädlich sei? Und da dies nicht anders angesehen werden konnte, so annullierte er noch 1352 diese Kaufs- und Verkaufsverhandlungen. Im Jahre 1355 verkaufte Bischof Friedrich das Schloß Stauf und den Markt an Kaiser Carl IV. Peter von Eck übernahm das Schloß gegen Bezahlung des Pfandschillings und stand dem Kaiser bei in Behauptung des Schlosses Stauf. Dagegen eilte der Kaiser ihm 1357, als die Herzöge von Bayern das Schloß desselben Naternberg berannten, auch zu Hilfe, und zog selbst mit einigen Fähnlein Böhmen über die Stauer Brücke, um dem Herzog in den Rücken zu fallen. Doch am Schlusse des Jahres ward zwischen den Leuten des Kaisers und der Herzöge schon wieder auf der Burg Stauf Friede gemacht. Indessen erschien 1358 eine Bulle des Papstes Innozenz VI., welche die Veräußerung der Herrschaft Donaustauf verbot.

A.U.

(Fortsetzung nächste Ausgabe)

S t r a f r e c h t 1980

Die Strafen werden immer milder und die Verbrechen immer wilder. Doch zieht man daraus keine Lehren man will die Nachsicht noch vermehren.

Die Todesstrafe bleibt passé, dem Zuchthaus sagte man ade, auch "lebenslänglich" scheint zu hart, der Strafvollzug sei möglichst zart und überhaupt wär's geschickt, wenn man so manches Kleindelikt, wie Diebstahl oder Hochverrat, nicht mehr verfolgt als Missetat, denn so erklärt man uns geduldig, es sind nicht die Verbrecher schuldig, nein, wenn der Mörder so entgleist, trägt die Gesellschaft Schuld zumeist, weil wir, im bürgerlichen Denken ihm nicht genügend Liebe schenken.

So seh ich jetzt, voll aufgeklärt, wie man in Bälde wohl verfährt. Es wird, so denk ich mir das eben, nur noch zwei Schwerstverbrechen geben:

"Falsch parken" wär' dabei das erste und folgendes wär' dann das schwerste: Das Fehlverhalten, auch in Worten, gegen Ganoven und Konsorten. Erst wenn dies bestraft wird überall, dann sind wir endlich liberal.

L.K.

Zu verkaufen: Telefon: 09403/8964
NORDICA-Skistiefel, weiß-schwarz, Gr. 7, (2 Schnallen) neuw., DE 110,-
VÖLLK-COMPAKT-SKI "Reflex" 1,70m mit Salomon-Bindung (Personautom.), Skistöcke und dazu passend LOWA-SKISTIEFEL Gr. 40 kompl. IV 250,-

Wer will den Beruf als Kaminkehrer erlernen?

Ab 1. August 1981 eine offene Ausbildungsstelle beim Bez. Kaminkehrermeister Werner Brand, Donaustauf, Prüllstraße 48, Tel. 1978

Steigern Sie Spannkraft und Lebensfreude auf modern-natürliche Art: durch PK 7!

Das biologische Aufbau- und Kräftigungstonikum PK 7 verhindert vorzeitige Alterserscheinungen und wirkt auf den gesamten Organismus. PK 7 enthält neben lebensnotwendigen Vitamin- u. Energiestoffen ausgewählte Heilpflanzen, die nach dem biologischen Strahl-Verfahren auf natürliche Weise aufgeschlossen wurden.

Profitieren auch Sie von dieser natürlichen Methode, Körper und Geist fit zu erhalten!

ERNTEDANK

Sagt uns dieser Tag eigentlich heute noch etwas? Wir haben uns ja so daran gewöhnt, immer satt zu essen zu haben. Hierzulande kann man sich kaum noch vorstellen, wie es einmal in Europa war, wenn Missernten zu großen Hungersnöten führten. Auch wenn Missernten heute durch Importe ausgeglichen werden können und niemand mehr bei uns zu hungern braucht, falls die Bauern und Landwirte schlechte Ernten einbrachten, so haben wir doch allen Grund zur Dankbarkeit, daß uns heuer wieder eine gute Ernte beschied wurde. Die Älteren unter uns können sich gewiß noch sehr gut an die Hungerjahre im Krieg und danach erinnern. Es ist gut, daß die schlimmen Zeiten vorüber sind, uns wir wollen hoffen, daß Ähnliches nicht wieder passiert. Das darf uns aber nicht dazu verleiten, unseren Wohlstand als Selbstverständlichkeit und unser persönliches Verdienst anzusehen. Solange noch viele Millionen Menschen auf dieser Erde Hunger leiden, sollte es unser aller Bestreben sein, das abzuändern. Gewiss, der Einzelne von uns kann nicht allzuviel tun, doch jeder kann einen Teil dazu beitragen, die Not der Welt zu lindern. Möglichkeiten dazu bieten sich genug wenn wir die dafür geschaffenen Organisationen durch unseren Obulus unterstützen.

A.U.

03



Ich sprühsauge meine Teppichböden mit HAGERTY SPRAY-EX

HAGERTY SPRAY-EX, gründlich, preiswert, faserschonend. Der neue Miet-Service Ihrer Drogerie.

TV-SERVICE

Radio- und Fernsehtechnikermeister

peter christl

Reparaturdienst
Antennenbau
Verkauf und Beratung von
Stereo-Anlagen
Video-Recorder
Radio- u. Fernsehgeräte
sowie rustikale Lampen und
auserlesene Holzschnitzereien

Anruf genügt!!!



09403 / 8824
oder privat 533



immer frisch und gut!

Fleisch- u. Wurstwaren

METZGEREI

Brunner

Donaustauf